

fehlt ganz, die Nase ist abgeschlagen. Dichtes lockiges Haar. An den Augen anscheinend Lunulae, was den Kopf in nachhadrianische Zeit datieren würde. Andererseits macht der Kopf nicht den Eindruck eines Porträts und erinnert in der Haaranordnung eher an den gewöhnlichen Hermentypus.



83: Löwenkopf in Fjeri.

Bruchstück eines Löwenkopfes (Abb. 83). Parischer Marmor, 0,36^m lang, 0,32^m breit. Es fehlt der Unterkiefer. An der Rückseite glatt abgeschnitten und zum Einsetzen hergerichtet. Der Rachen war durchbohrt, es handelt sich also um einen von einer Tempelsima stammenden Wasserspeier. Eine dreifache Lockenmähne umgibt das Gesicht. Es ist nicht das erste derartige Stück, welches in Apollonia an den Tag gekommen ist. Schon Leake a. a. O. I S. 371 verzeichnet ein ähnliches, vielleicht identisch mit dem von Heuzey (a. a. O. S. 398 Taf. 33 Fig. 5) nach dem Louvre gebrachten¹⁰¹⁾. In unserem Falle handelt es sich um eine sehr schöne Arbeit der besten Zeit. Die in Details sehr sparsame starke Stilisierung stellt den Kopf den altertümlichen Typen vom olympischen Zeustempel nahe¹⁰²⁾.

Untersatz aus Kalkstein (Abb. 84). Oben Anschlußfläche mit Dübelloch, rückwärts Anschlußfläche mit glattem Rand und rauher Innenfläche, 0,51^m breit, 0,45^m hoch, 0,35^m dick. Auf der Vorderseite ein Rundschild, seitlich, diesen zum Teil deckend, je ein Ovalschild mit Längsrippe und länglichem Buckel. Der Stein stammt wohl von dem Schmucke eines Grabbaues, dessen Krönung er getragen haben mag.

Auf dem Rundschild Inschrift in Buchstabenformen des ersten oder zweiten nachchristlichen Jahrhunderts. Buchstabenhöhe der ersten Zeile 0,04^m.

Auf die Tatsache, daß uns in den Inschriften Apollonias in großer Zahl lateinische Namen begegnen, hat schon Leake a. a. S. O. 371 hingewiesen und sie mit Recht damit in Verbindung gebracht, daß Apollonia von den Römern sehr gerne aufgesucht wurde, die hier ihre Einführung in griechische Literatur und Philosophie erhielten.



84: Untersatz mit Inschrift in Fjeri.

Μάρκος
Τύλλιος
Μάρκου
υἱός
Ῥωμαῖς

Von den zahlreichen architektonischen Stücken der Vrionischen Sammlung seien nur einige wenige hier hervorgehoben. Unter vielen Kapitellen neben einigen dorischen kleineren Maßstabes und späterer Zeit mit glattem straffen Echinus ein schönes korinthisches Dreiviertelkapitell, das in den Maßen über den dortigen Durchschnitt hinausreicht, 0,59^m hoch, 0,53^m tief, 0,36^m breit. Dann ein ionisches Eckkapitell aus hellem Sandstein mit Rosetten innerhalb der Volutenflächen.

Daneben zahlreiche Säulenschäfte, teils glatt, teils kanneliert, einige mit im unteren Teile gefüllten Kanneluren. Ein Stück eines Metopen-Triglyphen-Frieses aus Kalkstein, Metope und Triglyphon aus einem Stück, 0,41^m hoch, 1,07^m lang.

¹⁰¹⁾ Patsch a. a. O. S. 189 f.

¹⁰²⁾ Olympia I Taf. XVII I.